



ERIK VON
SENFTEMBERG

MARGA

Senftenbergs Hafenbraut

Zur Wiedereröffnung
der Waschkaue

Mit
26 Abbildungen
in der Mitte des Textes

INHALT

[Unseriöse und seriöse Bewerber](#)

[Hymne auf den Hafen](#)

[Die Braut, die sich nicht traut](#)

[Vorbereitungen zur Hochzeit](#)

[Brautkammern im Überfluss](#)

[Brautbilder](#)

[Das potentielle Aufgebot](#)

[Zwei Brautjungfern als gute Feen](#)

[Weitere Brautwerber erwünscht](#)

[Fortuna: Die Glücksgöttin als Werbegag](#)

[LMBV und Neue Bühne als weiße Ritter](#)

[Die studentischen Marga-Projekte](#)

[Liste der Nutzungsideen](#)

[Aus der Angebotsliste/A. Thumsch](#)

[Spendenkonto](#)

UNSERIÖSE UND SERIÖSE BEWERBER

Wie aus heiterem Himmel kam vor Jahren der westdeutsche Geschäftsmann *** nach Brieske. Ein junger Senftenberger Musensohn hatte es verstanden, ihn für die beiden denkmalgeschützten Bergwerks-Bauten, die ehemalige Kraftzentrale und das Zechenhaus, zu interessieren ([Abb. 1-6](#)). Sie stehen im Industriepark mit dem malerischen Namen Marga, der ersten deutschen Gartenstadt gleichen Namens. Nach ihr wurde Anfang des letzten Jahrhunderts der dortige Tagebau benannt.

Die Ankunft des Mannes wurde wie eine Art Advent gefeiert. Es sah alles danach aus, als hätte Marga endlich den Mäzen gefunden, um die betreffenden Gebäude wieder mit Leben zu erfüllen. Andere Interessierte kamen hinzu, darunter eine Bau-Ingenieurin und ein Architekt. Sie entwarfen bereits Pläne, wie am besten zu verfahren sei. Selbst die zuständige Denkmalschützerin wurde zu Rate gezogen, um ihr Urteil in die Planungen mit einzubeziehen. Zum Schluss, als alles unter Dach und Fach schien, gab der Mäzen ein opulentes Essen. Man war der besten Stimmung, ja begeistert. Alle dachten, jetzt werde es losgehen. Da verschwand er so plötzlich, wie er gekommen war – als wäre es ein Spuk gewesen.

Die anschließende Enttäuschung ließ alle weiteren Versuche, es mit Marga aufzunehmen, jahrelang erlahmen. Bis die *Neue Bühne Senftenberg* sich der Sache unter künstlerischen Aspekten annahm. Für das Glückauf-Fest des ‚*Jedermann*‘ von *Hofmannsthal* suchte der damals amtierende Intendant *Sewan Latchinian* – unter der Leitung seines Technischen Direktors *Axel Tonn* – Kontakt zur *Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbauverwaltung (LMBV)*, der Eigentümerin der beiden Bauten. Doch die Idee, im

großen Saal der Kraftzentrale ein Amphitheater einzurichten, scheiterte an der mangelnden Tragfähigkeit des Bodens und einer bröckelnden Betondecke.

Das über die Grenzen der Region hinaus erfolgreiche Theater sorgte mit seinen Inszenierungen jedes Jahr aufs Neue für Furore und zog Besucher aus der gesamten Bundesrepublik in seinen Bann. Es hätte Marga gewiss zu einem mächtigen Renommee verholfen und Investoren mit Interesse an der Revitalisierung beider Bauten nach Brieske gebracht. Der flüchtige Westdeutsche wäre wahrscheinlich schnell vergessen und durch geduldigere Geschäftsleute ersetzt worden. Leider ist nichts daraus geworden. Die Kraftzentrale bleibt ohne Sanierung ihrer Innenräume bis auf weiteres für Interessenten geschlossen. Deshalb konzentriert sich der Versuch der Wiederbelebung, der nunmehr unternommen wird, zunächst nur auf das Zechenhaus.